



Nachlass Robert Koch

Signatur: as/b2/o22

DOI: 10.17886/RKI-History-0787

Transkription: Heide Trölmich

Nutzungsbedingungen / Terms of use

Dokumente aus dem Nachlass von Robert Koch, die auf diesem Dokumentenserver bereitgestellt werden, dürfen für Lehr- und Forschungszwecke sowie für sonstige nicht-kommerzielle Zwecke zitiert, kopiert, abgespeichert, ausgedruckt und weitergegeben werden. Jede kommerzielle Nutzung der Dokumente, auch von Teilen oder Auszügen, ist ohne vorherige schriftliche Einwilligung des Robert Koch-Instituts untersagt. Kontaktieren Sie bitte das Robert Koch-Institut (museum@rki.de), um die Erlaubnis für eine solche Verwendung zu beantragen. Zitate aus den Dokumentinhalten sind mit der Quellenangabe „Robert Koch-Institut“ kenntlich zu machen. Das Robert Koch-Institut behält sich vor, jeden Verstoß gegen diese Nutzungsbedingungen in vollem Umfang der jeweils maßgeblichen Gesetze zu verfolgen. Dies umfasst ggf. auch strafrechtliche Maßnahmen.

Documents from the estate of Robert Koch which are provided on this repository may be cited, copied, saved, printed and passed on for educational and research purposes as well as for other non-commercial purposes. Any commercial use of the documents, even in part and excerpts, is prohibited without the prior written consent of the Robert Koch-Institute. Please contact the Robert Koch Institute (museum@rki.de) to request permission for any such use. Quotations from the document content are to be marked with the source “Robert Koch Institute”. The Robert Koch Institute reserves the right to take legal proceedings against any infringement of these terms and conditions of use. This also includes criminal sanctions.

Wollstein den 14ten Jan. 1879

Hochgeehrter Herr Kollege! [Otto Binswanger]

Wenn Sie in der Anilin-Kernfärbung einige Übung besitzen, wird Ihnen die isolierte Färbung der Bacterien keine Schwierigkeit machen. Ich habe mich immer zuerst an leichten Objecten, d.h. solchen, die bekannte und große Bacterien enthalten, eingeübt, wozu sich am besten Milzbrand eignet. Wenn Sie es wünschen, kann ich Ihnen derartiges Material schicken. Was nun das Verfahren selbst anbetriift, so habe ich die Schnitte in einer wässrigen Lösung von Methylviolett (ungefähr 10 Tropfen einer gesättigten alkoholischen Lösung von Gentianaviolett oder Methylviolett 5B auf 20 grm dest. Wasser) mehrere Stunden liegen lassen, also ganz stark überfärbt, dann in dest. Wasser abgespült und ungefähr 15-20 Minuten lang in eine Lösung von kohlen-saurem Kali (3-5 Tropfen einer concentrirten Lösung auf 20 grm dest. Wasser) gelegt (in der Lösung von kohlen-s. Kali verändern sich die Schnitte nicht). Hiernach kommen die wieder in dest. Wasser abgespülten Schnitte in absoluten Alkohol. Dieser zieht einen Theil des Farbstoffes aus, aber bei weitem nicht so viel, daß eine Untersuchung der Präparate möglich wäre; erst durch längeres (mehrere Stunden) liegen in Nelkenöl wird die Färbung der Kerne und des Gewebes vollständig beseitigt, während die Bacterien gefärbt bleiben. Ich habe diese Methode besonders bei Milzbrandbacillen, bei den Bacillen der Mäuse-Septicämien und bei den kettenförmigen Mikrokokken angewandt. Die isolierte Färbung allein möchte ich indessen zum Nachweis von Bacterien, namentlich sehr kleinen, nicht für ausreichend halten. Die Hauptsache bleibt doch die richtige Benutzung des Abbe'schen Beleuchtungsapparates.

Da ich noch niemals Gelegenheit hatte, einen Fall von Endocarditis ulcerosa zu untersuchen, so würden Sie mich zu großem Dank verpflichten, wenn Sie mir ein Stückchen Niere und Herzfleisch überlassen möchten. Auch an Material über Diphtheritis fehlt es mir, vielleicht haben Sie die Güte, mir gelegentlich in Alkohol gehärtete Stücke von diphtheritischem Kehlkopf und Rachenschleimhaut zu verschaffen. Gern bin ich zu jeder Gegenleistung bereit.

Mit größter Hochachtung
ergebenst
Dr. Koch

Wollstein den 14^{ten} Jan. 1879.

Luzpappier zur Lösung!

Wenn Du in der Anilin-Verarbeitung einige
 Mühen aufsetzen, wird Ihnen die isolirte Färbung
 der Leuchturien keine Schwierigkeit machen. Ich
 habe mich immer bemüht die Leuchturien, d. h.
 solche, die bekanntlich eine große Leuchturien enthalten,
 einzuscheiden, wobei sich von diesen Mitgliedern verlangt.
 Wenn Du es versuchen, dann ist Ihnen derartigste
 Material gegeben. Wird nun das Material selbst von,
 bestrahlt, so habe ich die Methode in einem eigensigen
 Lösung von Methylgelb (ungefähr 10 Tropfen einer
 gesättigten Lösung von Gelb in Wasser oder Methyl-
 gelb 50 auf 20000 Tropf. Wasser) und einem kleinen
 lassen, also ganz stark überstrahlt, dann in Tropf. Wasser
 abgeköhlt und ungefähr 15-20 Minuten lang in einer
 Lösung von Essigsäure (3-5 Tropfen einer von,

(in der Lötung von Kupfer mit Zinn - sprichend - ist die Zinnmenge)

andere Lötung und 20000 Theil. Wasser) gelöst. Zu dem
Lösen die ^{Flüchtigen} Kupfer in dest. Wasser abgekühlten Kupfer in
alkoholischen Alkohol. Dieser zieht einen Theil des Sauerstoffes
ab, was bei Kupfer nicht so viel, das B. eine Kupferlösung
des Sauerstoffes möglich sein, was ^(aus dem Kupfer) ~~aus dem Kupfer~~ Kupfer
im Metall selbst ist die Färbung der Thone und des
Gesteins vollständig beseitigt, während die Lössen
gefärbt bleiben. Ist folen diese Metalle besonders bei
Milch und Lössen, also die Lössen des Meeres - Kupfer
und bei den kalkanartigen Metallen vorkommt.
Die größte Färbung allein möglich ist in Wasser zum
Nachweis von Lössen, vornehmlich sehr klein, und
für die Untersuchung. Die geringste Menge des
wässrigen Lössen des Alkohols Lössen
hat,

da ist noch ein mal Gabe gegeben, einen
Teil von Endersdili ~~alkalisch~~ zu untersuchen, so wird

Das Sie sind zu großem Dank verpflichtet, wenn Sie
 nicht ein Dinkeln Mehl und Gerstklein überlassen
 würden. Auf ein Maleriel über die Wirtschaft's fahle und eine
 vollständig gesunde Sie die Güte, nicht unglücklich in Allem
 gesunden Dinka von Wirtschaftlichen Verlust und Nutzen,
 schreibe ich zu empfehlen, Gern bin ich zu jeder Gegen-
 wartung bereit.

Mit größter Aufmerksamkeit
 vorgelassen

Dr. Koch.

